

Kita Ringelberghohl

Neubau



Impressum

Stadt Karlsruhe

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Zähringerstraße 61
76124 Karlsruhe

Leiterin:

Anne Sick

Bereich:

Projektentwicklung

Bearbeitung:

Iva Novoselec-Tomic
Monja Breitenstein

Titelbild:

Klinkott Architekten

Auskunftsdienst und Bestellung:

Telefon: 0721 133-2601
Fax: 0721 133-2609
E-Mail: hgw@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de

Stand:

November 2023

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.
Nummer: 6-23-010-076

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen anzubieten.

Inhalt

Vorwort	5
Auszug aus dem Auslobungstext	6
Raumprogramm	7
Jurymitglieder	8
Wettbewerbsteilnehmende	9
Klinkott Architekten	10
Waechter+Waechter Architekten BDA PartmbB	14
PIA Architekten GmbH	18
Auszug aus dem Protokoll der Jury	22

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Mehrfachbeauftragung und dem Bau einer weiteren Kindertagesstätte in Grötzingen am Ringelberghohl gingen viele Überlegungen und Planungen voraus. Auf der Suche nach dem richtigen Konzept und dem richtigen Standort wurden einige Standorte untersucht, um dann doch am Ende die Entscheidung zu treffen, eine Mehrfachbeauftragung am Standort Ringelberghohl durchzuführen.

Bereits 1963 war für das in 2 Richtungen steil ansteigende Grundstück die Nutzung für einen Kindergarten vorgesehen, dessen Abmessungen und Orientierung sich aber wenig an der anspruchsvollen Topographie orientierte.

6 Architekturbüros wurden im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung im August 2019 aufgefordert

einen Entwurf für die 4-gruppige Kindertagesstätte anzufertigen.

Im Oktober 2019 entschied eine kleine Jury aus Fach- und Sachjuroren über die Rangfolge der eingereichten Arbeiten.

Die Tarnzahl 1005 erhielt den 1. Rang und somit das Karlsruher Architekturbüro Klinkott Architekten auch den Auftrag für die weitere Bearbeitung des Entwurfs.

Ein Kompaktes zweigeschossiges Gebäude in hybrider Holzbauweise, das vor allem durch seine Funktionalität und innenräumlichen Qualitäten überzeugt.

Anne Sick, Amtsleitung Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe



Luftbild

Auszug aus dem Auslobungstext

Anlass und Zweck

Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose besteht für den Stadtteil Karlsruhe – Grötzingen ein Fehlbedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren sowie für Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt. Der Bedarf soll durch einen Neubau für eine viergruppige Kindertagesstätte in Karlsruhe – Grötzingen Süd gedeckt werden. Die Maßnahme umfasst eine BGF von ca. 1.000 m². Für den Neubau lobt die Stadt Karlsruhe eine Mehrfachbeauftragung aus. Es wird ein Entwurf gesucht, der der städtebaulichen, freiraumplanerischen und topografischen Situation gerecht wird. Der

Entwurf soll zudem auf funktionale, wirtschaftliche und nachhaltige Aspekte ausgerichtet sein und durch seine gestalterische Qualität das Quartier angemessen ergänzen und aufwerten.

Es wird besonderer Wert auf das Thema der Nachhaltigkeit gelegt. Der Neubau soll als Nullenergiegebäude (Jahresbilanz Primärenergiebedarf) das Ziel „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ wesentlich unterstützen.

Auftraggeber

Stadt Karlsruhe, vertreten durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Vertreter der städtischen Ämter

Beurteilungskriterien

- Architektonische Qualität
- Städtebauliche, freiraumplanerische und topographische Einbindung und Qualität
- Funktion und Organisation
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Raumprogramm

Gruppenbereich	365 m ²
Essensbereich inkl. Küche	89 m ²
Verwaltung	78 m ²
Gesamtprogrammfläche	532 m ²

Jede Gruppeneinheit (60m²) besteht aus einem Gruppenraum (40m²) und einem angrenzenden Intensivraum (20m²), die über eine Verbindungstür miteinander verbunden werden. Beide Räume werden direkt vom Flur erschlossen. Nach Möglichkeit soll ein direkter Zugang in den Außenspielbereich angeboten werden. In jedem Gruppenraum ist ein Wasseranschluss vorzusehen. Eine Differenzierung der Räume für die verschiedenen Altersgruppen ist nicht vorgesehen. Jedem Gruppenraum ist ein kleiner Materialabstellraum mit 5m² zuzuordnen. Sie können in die Gruppen- bzw. Intensivräume integriert werden.

Der Mehrzweckraum sollte möglichst in räumlicher Einheit mit der Küche und dem Personal- und BehindertenWC stehen und eine Funktionseinheit bilden, die unabhängig vom Regelbetrieb der Einrichtung separat genutzt werden kann. Dem Bewegungs-/ Mehrzweckraum ist ein Abstellraum von 8m² für Spielgeräte, Liegen, Matratzen, etc. zuzuordnen. Dieser Raum ist vom Mehrzweckraum zu erschließen.

Der Schlafrum sollte nach Möglichkeit in der Nähe eines Gruppenraumes angeordnet werden. Es ist ein zweiter baulicher Fluchtweg einzuplanen.

Den Gruppenräumen ist jeweils ein kleiner Materialabstellraum von 5m² zuzuordnen. Für den Mehrzweckraum ist eine Abstellmöglichkeit von insgesamt 8m² zu planen. Zusätzlich sollte ein zentral gelegenes, gruppenübergreifendes Materiallager mit ca. 12m² vorhanden sein.

Es werden circa 60 bis 70 Kinder vor Ort verköstigt. Die Essensversorgung erfolgt in dafür vorgesehenen Bistrobereichen. Diese sollen dezentral angeordnet und den Gruppenbereichen zugeordnet werden. Es ist vorgesehen, dass sich jeweils zwei Gruppen einen Bistrobereich teilen, der das Essen in ruhiger Atmosphäre zulässt. Es sollen Abstellmöglichkeiten für vier Servierwägen im Bereich der Bistrobereiche vorgesehen werden.

Zusätzlich soll die Möglichkeit gegeben sein die Bistrobereiche außerhalb der Essenszeiten als Spiel- und Aufenthaltsbereich zu nutzen. Das Platzieren der Bistrobereiche angrenzend an Verkehrsflächen ist wünschenswert.

Der Personalbereich dient für Pausen- und Vorbereitung, zu Teambesprechungen und Elterngesprächen. Es ist eine Teeküchenzeile sowie ausreichend Raum für Garderobe und Wertfächer des gesamten Personals sowie für zwei Spinde (Umkleide Küchenpersonal) vorzusehen. Die Außenspiel- und Grünfläche sollte mindestens 600 m² groß sein (je Gruppe 150 m²). In jedem Geschoss ist nach Möglichkeit ein direkter Zugang mit Schmutzschleuse aus dem zentralen Erschließungsbereich zu den Außenspielflächen zu schaffen. Eine detaillierte Freiraumplanung (LPH 2) ist Teil der Entwurfsarbeit, dabei ist die räumliche Zonierung incl. Aussagen zu den Spielbereichen gefordert. Die Chancen der topographischen Situation zur Gestaltung eines attraktiven Angebotes für die Kinder sind in geeigneter Form zu nutzen. Die Außenspielfläche der Kita kann auch außerhalb des Baufelds in der Vorgartenzone liegen.

Jurymitglieder

Sachpreisrichter*innen

Daniel Fluhner, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Elke König, Amtsleitung Sozial- und Jugendbehörde, Stadt Karlsruhe

Fachpreisrichter*innen

Prof. Meinrad Morger, KIT Karlsruhe, Fakultät für Architektur

Prof. Günter Pfeifer, TU Darmstadt, Fachbereich Architektur

Anne Sick, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Dipl. Ing. Matthias Hotz, Architekt, Freiburg

Patrizia Kunter, Stadtplanungsamt, Stadt Karlsruhe

Petra Kracht, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Dipl. Ing. Caroline Reich, Architektin, Karlsruhe

Ilona Simon, Sozial- und Jugendbehörde, Stadt Karlsruhe

Sachverständige

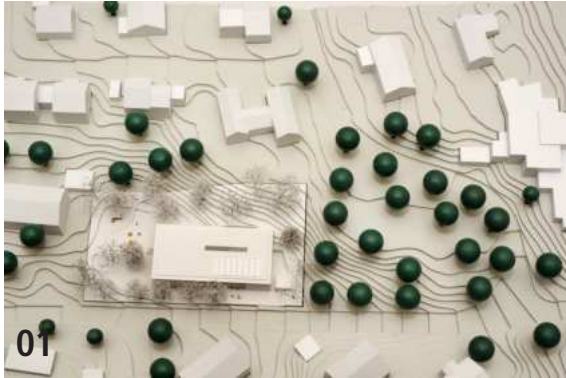
Karen Eßrich, Ortsvorsteherin Grötzingen

Ulrike Schlenker, Leiterin Stabstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Klaus Weindel, stellvertr. Amtsleitung Gartenbauamt, Stadt Karlsruhe

Wettbewerbsteilnehmende

1. Preis



Klinkott Architekten

Kaiserstraße 235
76133 Karlsruhe

T 0721 / 921 259-0

mail@klinkott-architekten.de
www.klinkott-architekten.de

3. Preis



Waechter+Waechter Architekten BDA PartmbB

Hindenburgstraße 11
64295 Darmstadt

T 0 6151-429502-0

ww@waechter-architekten.de
www.waechter-architekten.de

3. Preis



PIA Architekten GmbH

Karlstraße 21a
76133 Karlsruhe

T 0721 96717 00

info@pia-architekten.de
www.pia-architekten.de

01

Klinkott Architekten

1. Preis

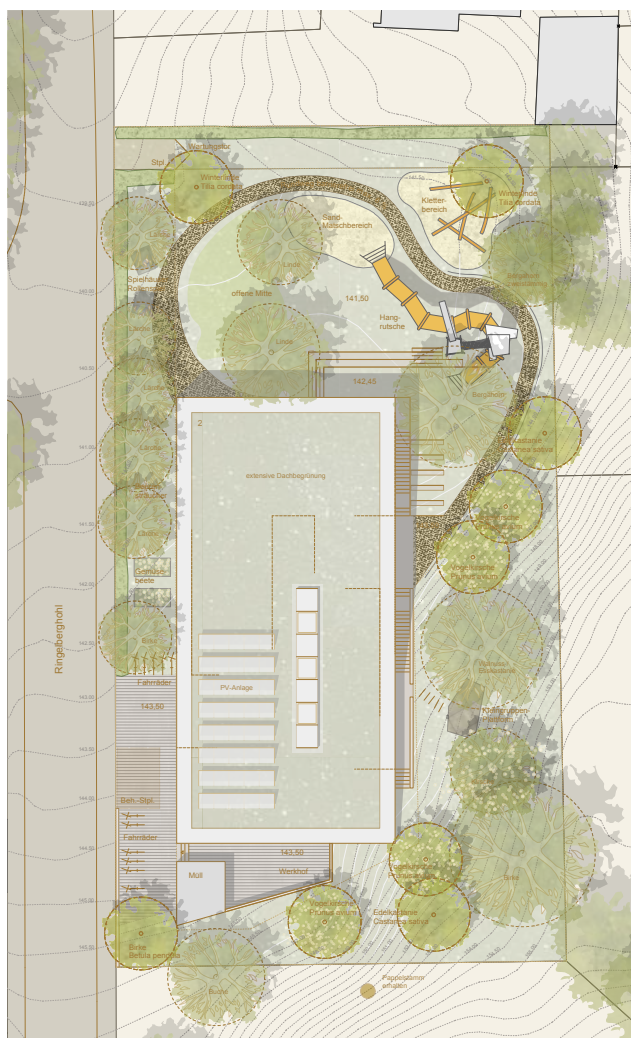
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der kompakte zweigeschossige Neubau bildet einen markanten Baukörper an der westlichen Baugrenze und berücksichtigt den zu erhaltenden Baumbestand. Das aus zwei winkelförmigen Gebäudeflügeln bestehende Gesamtvolumen nimmt Bezug auf die Topographie und schmiegt sich mit den Gebäudehauptzugängen in die Hanglinien des südwestlichen Grundstücksbereichs ein.

Zwischen den Gebäudeflügeln spannt sich eine zentrale Halle, die als räumliche Mitte des Kindergartens dient und das südliche Foyer mit den nördlichen Gartenzugängen auf direktem Weg verbindet. Vom westlich verlaufenden Ringelberghohl erfolgt der Hauptzugang im Erdgeschoss, die Gartenzugänge orientieren sich zum östlichen Hangverlauf. Aus

den topographischen Gegebenheiten ergeben sich hierdurch Zugangsniveaus auf gleicher Höhenlage, so dass aufwendige Erdbewegungen bei den Geländeanschlüssen der Außenanlagen vermieden werden können.

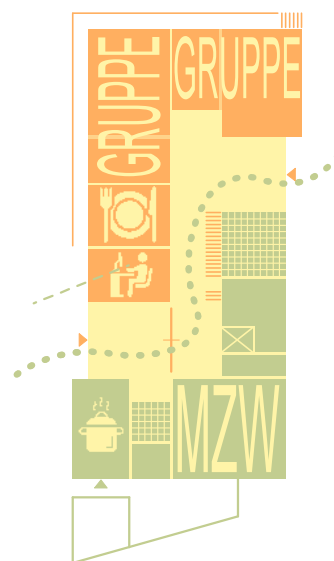
Die Positionierung des Neubaus ist präzise auf die bestehenden Rahmenbedingungen des Hangverlaufs und des Baumbestandes abgestimmt. Zum steil ansteigenden Südosten des Grundstücks übernimmt das Gebäude die wesentliche Aufgabe der Hangsicherung, wodurch der flacher geneigte nördliche Teil des Geländes sinnvollerweise für die Außenspielfläche genutzt werden kann.



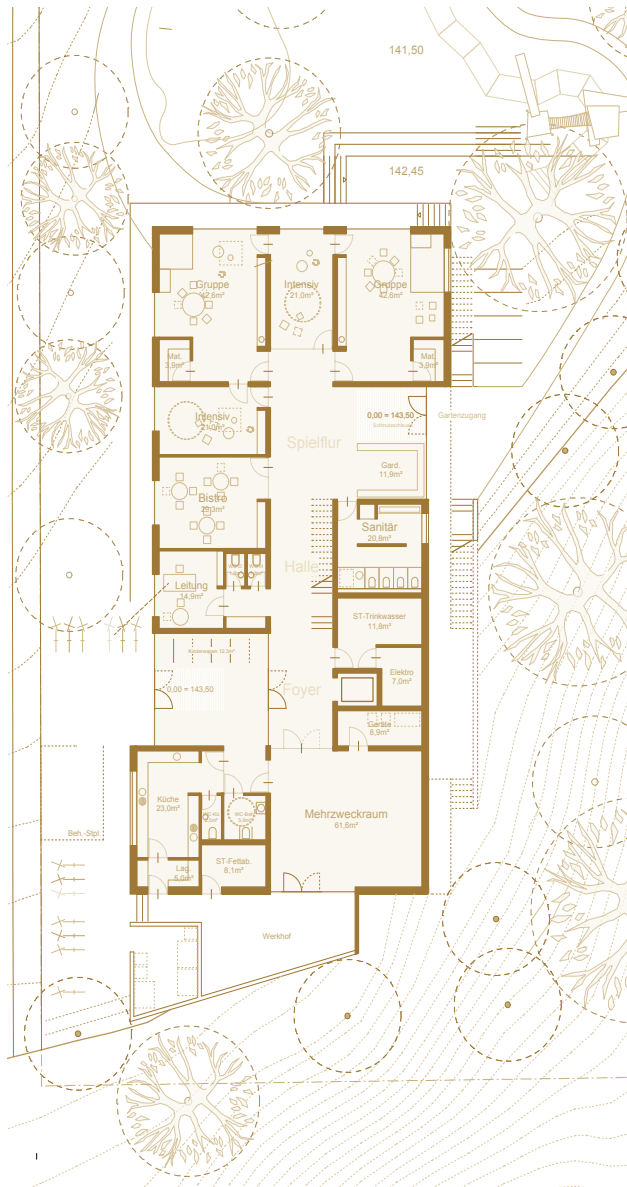
Lageplan



Piktogramm



Schema Zonen



Erdgeschoss



Obergeschoss

01

Die Freianlagen werden durch den Neubau in klar ablesbare Bereiche gegliedert. Durch die Gebäudeplatzierung gelingt es, den ehemaligen Spielplatz als großen zusammenhängenden Freibereich zu öffnen und diesen durch die gewählte Höhenlage des Erdgeschosses über einen Rundweg barrierefrei zu anzubinden. So entsteht eine großzügige gemeinschaftlich nutzbare Mitte, die zugleich viele differenzierte Nutzungsmöglichkeiten für Kleingruppenarbeit und Rollenspielbereiche an den Rändern ermöglicht. Die angrenzende witterungsgeschützte Sockelzone des Neubaus bietet zusätzliche Angebote und dient als Stauraum für die diversen Außenspielgeräte. Der sensible Hangbereich wird von destabilisierenden Nutzungen freigehalten und durch ergänzende Pflanzungen mit standortgerechten Bäumen und Sträuchern nachhaltig entwickelt und zusätzlich gesichert.

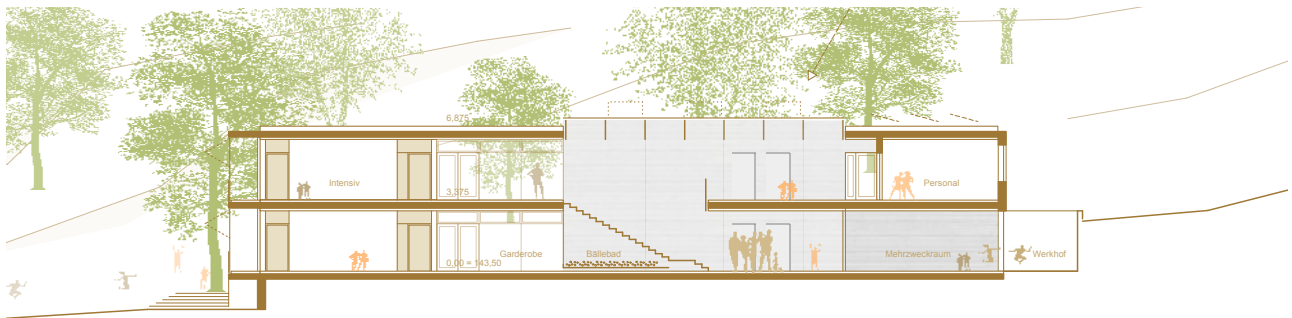
Der vorhandene Hangverlauf bleibt unverändert und wird behutsam an den Neubau angeschmiegt.

Insgesamt gelingt es, eine große Zahl von vorhandenen Bäumen zu erhalten und diese raumbildend einzusetzen.

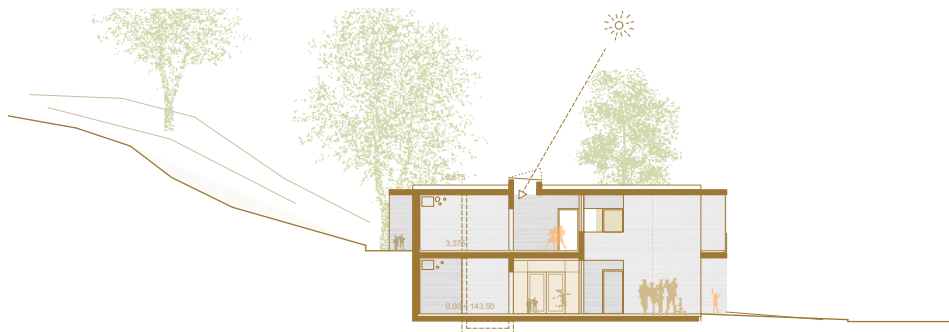
Die klare Zonierung im Grundriss ermöglicht eine einfache Orientierung für alle Kinder und das Erzieherteam. Die großzügigen Flächen der Spielfläche lässt ausreichend „Luft“ für Kreativität und Bewegung.

Durch die zentrale Treppenanlage sind beide Gruppenebenen direkt vom Eingangsbereich erreichbar. Sämtliche Gruppenfunktionen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Gruppenräume und den Gartenzugängen. Zentrale Funktionen wie Kita-Leitung, Küche und Mehrzweckraum liegen in unmittelbarer

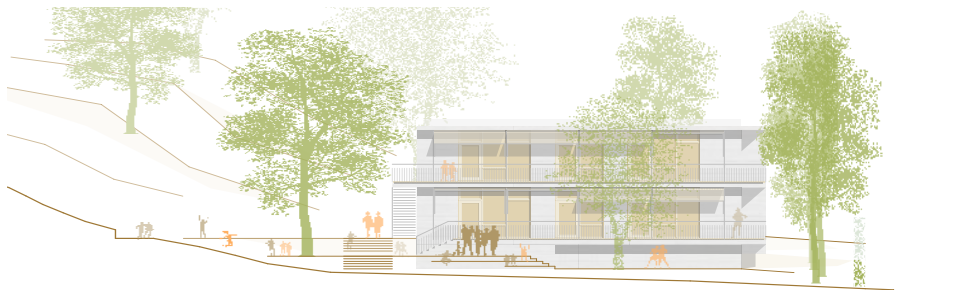
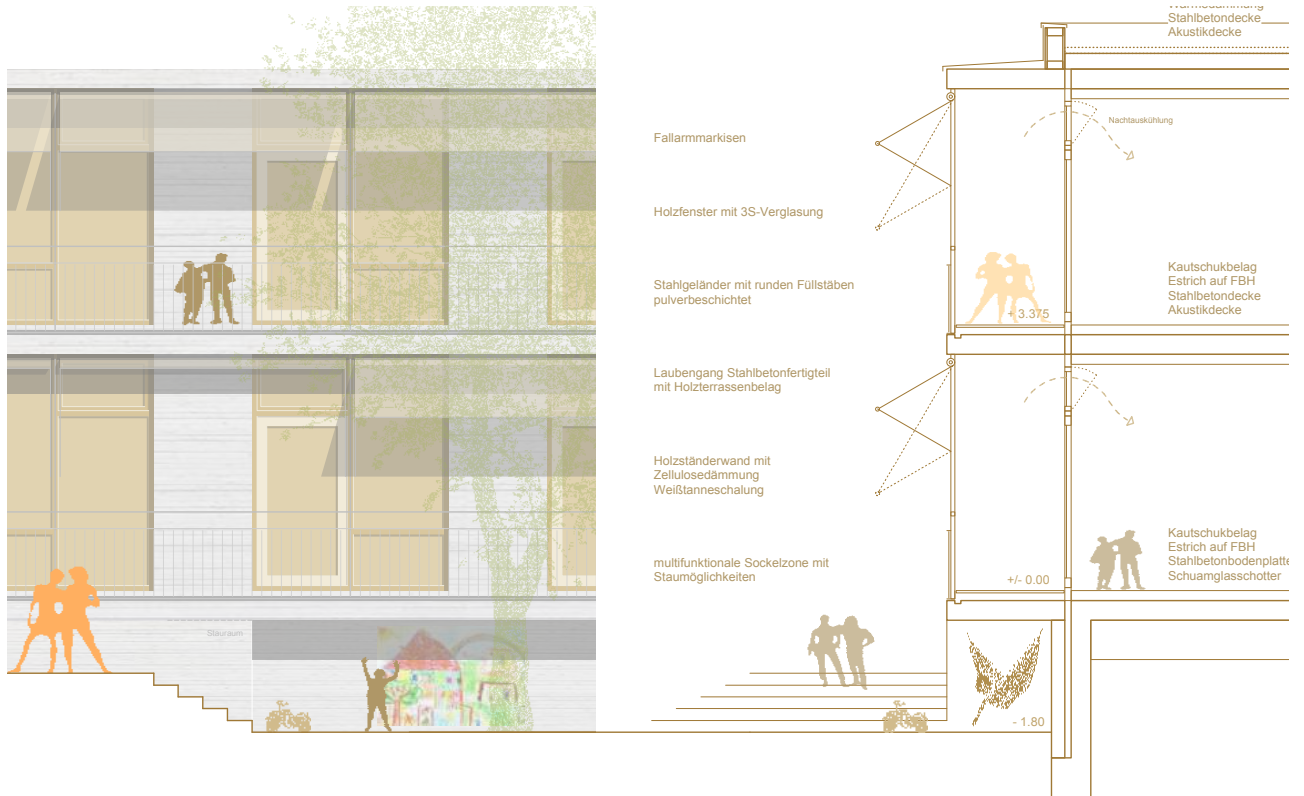
Nähe zum Eingang. Alle Aufenthaltsräume für Kinder haben einen direkten Zugang auf einen umlaufenden Balkon als direkte Gartenerschließung bzw. 1. Rettungsweg. Der Kindergartenneubau ist in Hybridbauweise geplant. Die Tragkonstruktion besteht aus einer Kombination aus Holztafelbauweise, Massivholz- und Stahlbetonmassivbau. Durch den hohen Vorfertigungsgrad der Holzelemente werden kurze und kostengünstige Bauzeiten erreicht. Die Kombination mit den Massivbauteilen bietet bauphysikalisch sinnvolle Speichermassen und sicheren Schall- und Brandschutz.



Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht Nord



Ansicht West

02

Waechter+Waechter Architekten BDA PartmbB

3. Preis

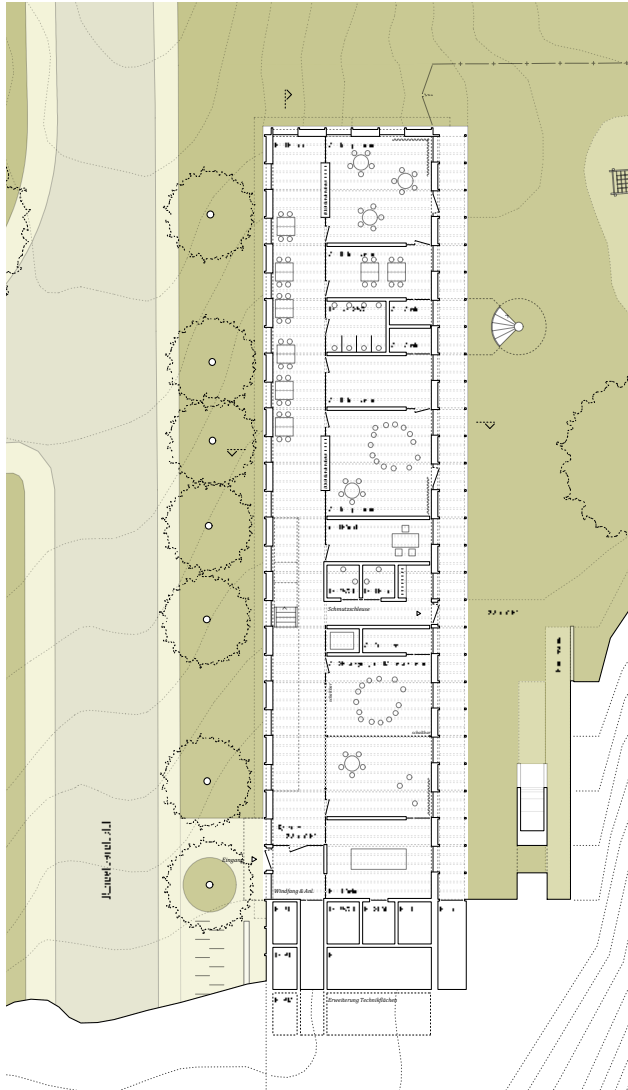
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Ein linearer Baukörper parallel zum Ringelbergpohl schließt gleichsam schützend das durch den steilen Geländeverlauf und den dichten Gehölzbestand auf den Böschungsflanken bestimmte Grundstück ab. Die ebene Grundstückfläche bleibt damit als grüne Oase erhalten und kann als Spielfläche genutzt werden. Städtebaulich fügt sich der Neubau durch die geringe Höhe moderat in die Umgebung ein. Die Baumreihe entlang der Ringelbergpohl sowie die weiteren Bestandsbäume bleiben weitestgehend erhalten. Sämtliche Nutzungsbereiche sind zum Garten orientiert und hierhin raumhoch transparent

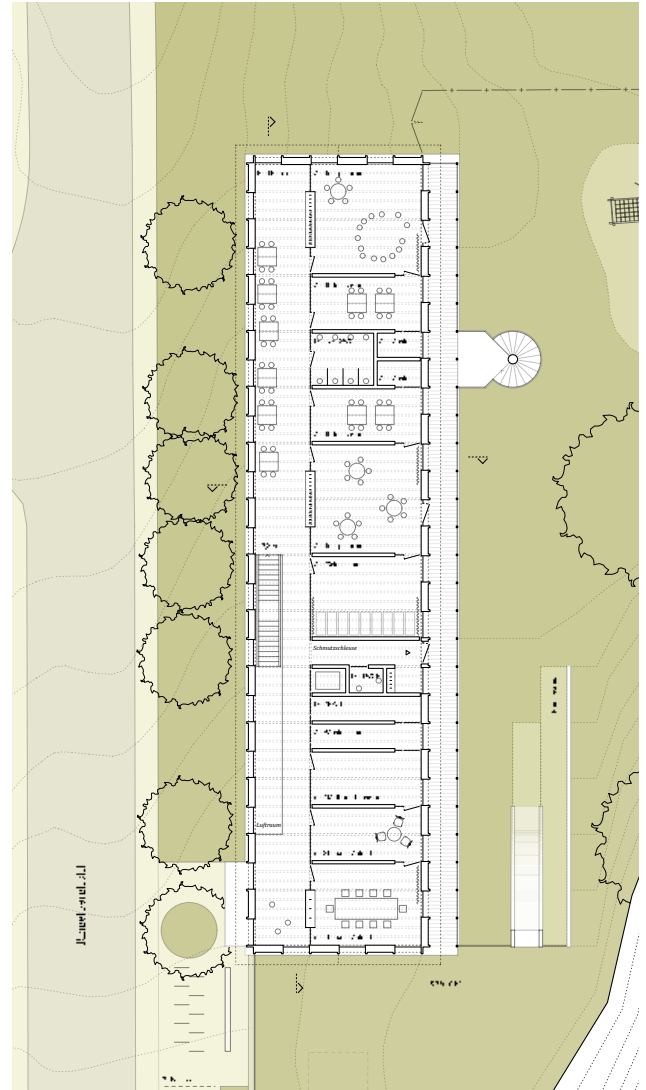
geöffnet, so dass die Innenräume in den Freiraum erweitert und der Außenbereich in die Nutzungen eingebunden werden kann. Der schöne Blick in den Garten und die Umgebung bestimmt den Charakter der Räume und die Raumerfahrung innen. Nicht über innenliegende dunkle Flure, sondern über helle Spiel- und Kommunikationsbereiche werden die Gruppenräume einbündig erschlossen. Die Bistrobereiche sind den Gruppenräumen vorgelagert und werten damit die Erschließungsflächen weiter auf. Die Garderobenbereiche sind auf der Erschließungsseite in die Schrankzonen der Gruppenräume integriert.



Lageplan



Erdgeschoss

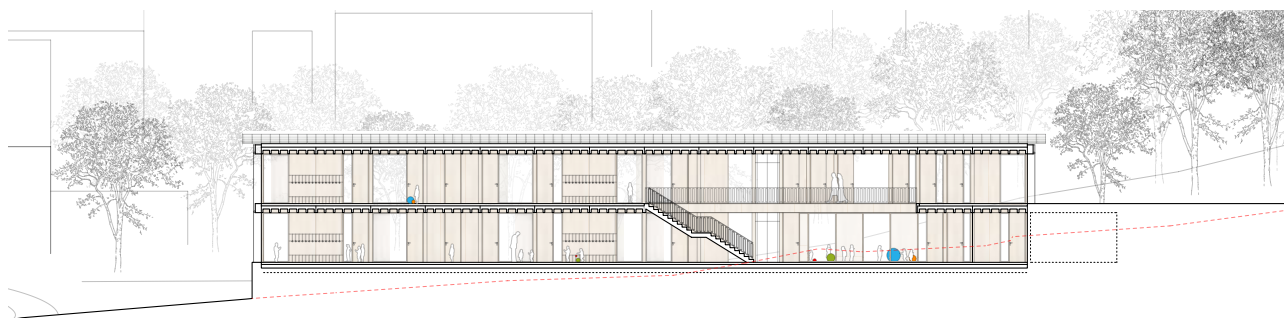


Obergeschoss

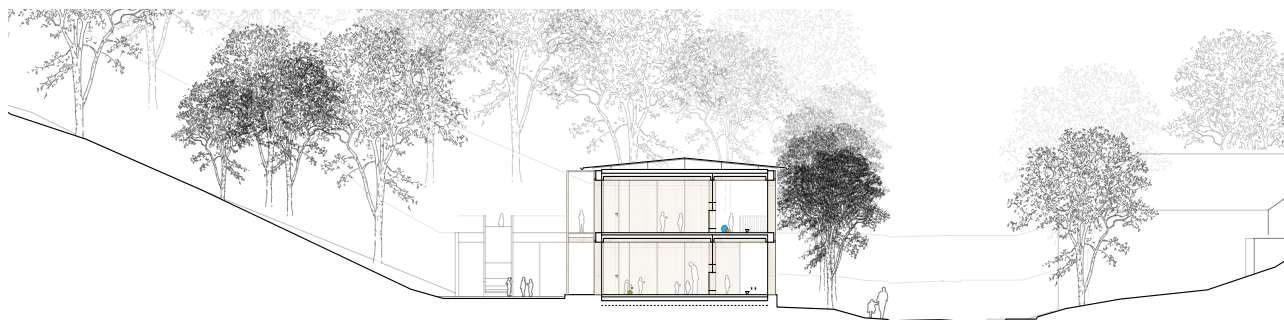
02

Die Konzeption führt zu einer bergenden und zugleich heiteren, unprätentiösen und lichtdurchfluteten Atmosphäre der Offenheit und Kommunikation, wesentlich bestimmt durch die weiß geölten Oberflächen der Holzbauteile im Inneren und die natürlich vergrauenden Holzbauteile außen. Alle Einbauten sind ebenso hölzernen und bilden zusammen mit den filigranen weißen Metallbauteilen einen ruhigen und zurückhaltenden Hintergrund für die Vielfalt der Nutzungen. Die Holzbauweise (auf Sichtbetonsockel als Ausgleich des Höhenunterschieds) mit sinnvollen Spannweiten ist wirtschaftlich, ermöglicht einen schnellen Bauablauf aufgrund hoher Vorfabrikation und entspricht den Anforderungen einer nachhaltigen Bauweise. Die geschlossenen Wandscheiben sind in Holzmassivbauweise errichtet. Die Geschossdecken sind als Holzbetonverbunddecke konzipiert mit einer engen, einlagig verlegten Trägerlage. Die aufgelegten raumakustisch wirksamen Holzwoleleichtbauplatten dienen als verlorene Schalung für den Verbundbeton, der zudem die erforderliche Speichermasse sicherstellt. Das

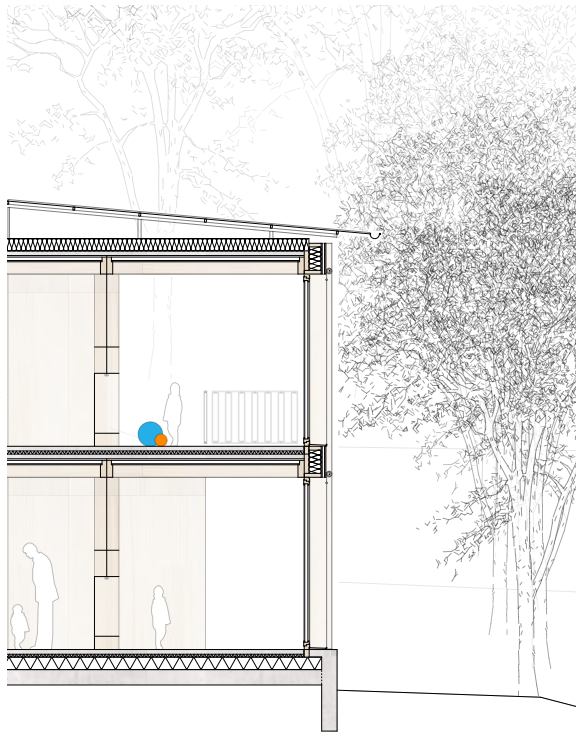
symmetrisch geteilte, weit auskragende, aufgelegte Dach in Doppelstehfalzdeckung (als Kaltdach) schützt gleichsam Innen und Aussen. Innenliegende, farbige Vorhänge dienen als Blendschutz und ermöglichen je nach Nutzung immer wieder abwechselnde Raumstimmungen unterschiedlicher Transparenz zum Außenraum und zu den Gemeinschaftsflächen. Der vorgelagerte Laubengang ermöglicht kurze Fluchtwege aus allen Nutzungsbereichen ins Freie und damit die uneingeschränkte Nutzbarkeit aller Bereiche (keine notwendigen Flure). Rechtwinkelig abknickende Stützwände aus Ort beton spannen zwei unterschiedlich große, ebene Spielbereiche auf, die in die östlich bzw. südöstlich angrenzenden Böschungen übergehen bzw. den zweiten, südlich an das Kita-Gebäude angrenzenden Spielbereich ermöglichen. Dabei orientiert sich der nördliche Spielbereich an den Spielerfordernissen der Krippenkinder, der südliche Spielbereich bietet mit Baumhaus, Klettergerüst und Schaukeln entsprechende Gelegenheiten für Kinder ab drei Jahren.



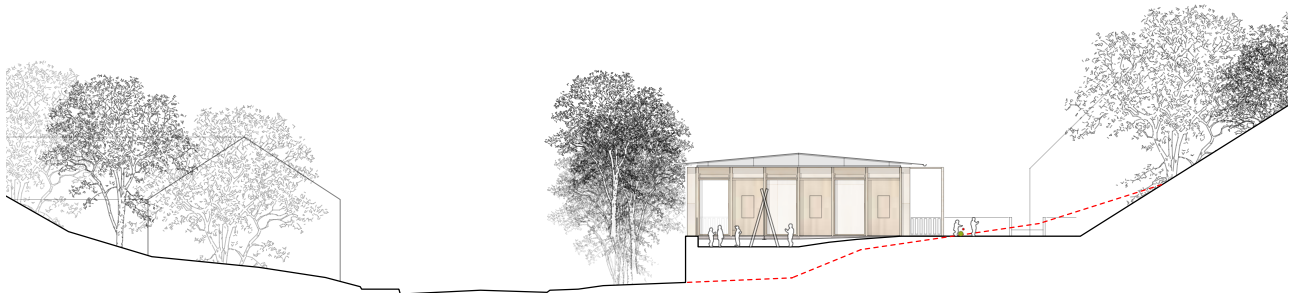
Längsschnitt



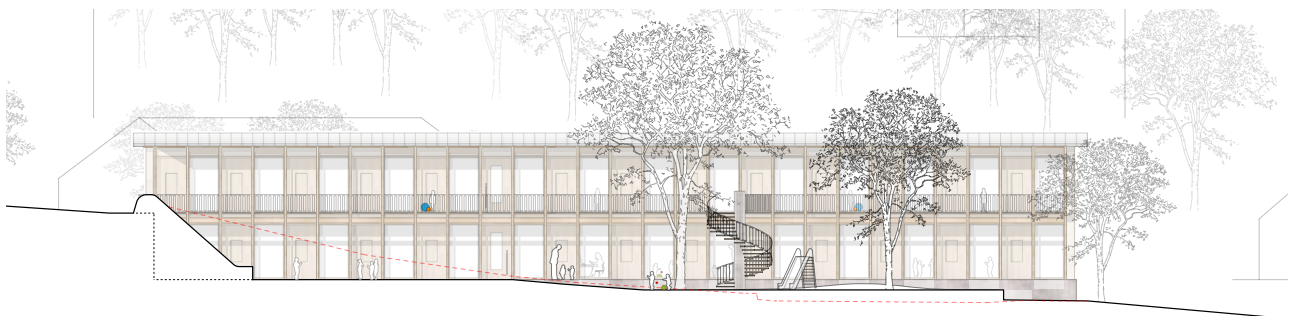
Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Süd



Ansicht Ost

03

PIA Architekten GmbH

Anerkennung

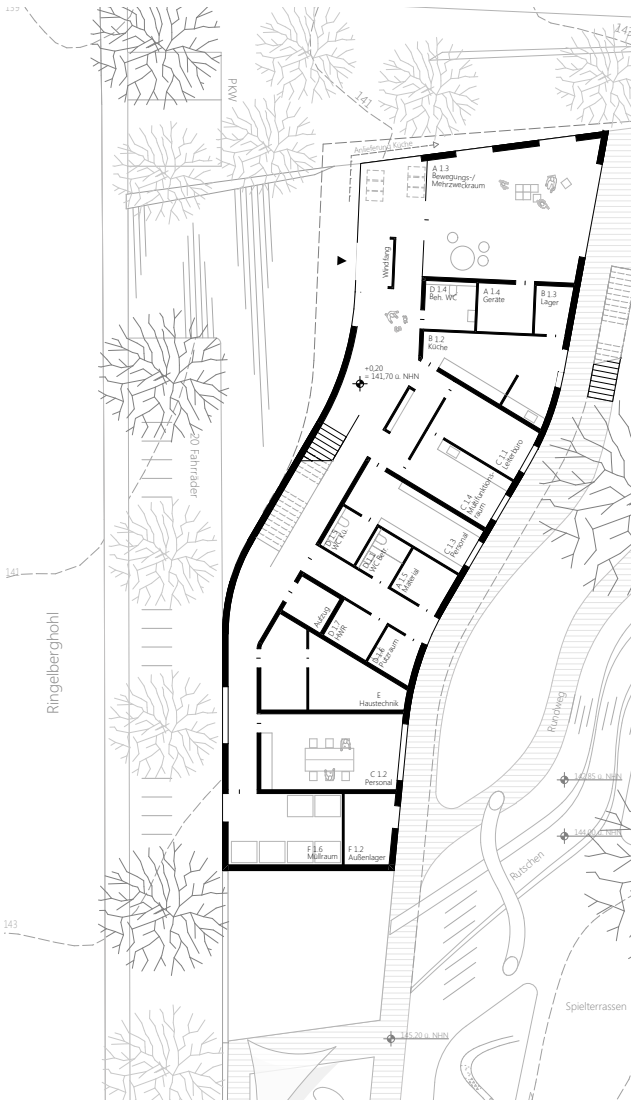
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Baukörper stellt einen Abschluss der vorhandenen Bebauungsstruktur an der Ringelberghohl dar. Durch die geschwungene Grundfigur fügt sich das Gebäude im vorhandenen Gelände sehr gut ein und ermöglicht gleichzeitig den Erhalt vieler Bäume. Durch die Verjüngung von Süd nach Nord öffnet sich das Gebäude zum Tal hin. Ein klar ausgeprägter Vorplatz kennzeichnet den Eingang und ermöglicht eine sichere Hol- und Bring-Situation der Kinder. Durch den leichten Versatz von Erdgeschoß und Obergeschoß wird zum einen der Baukörper gegliedert, zum anderen entsteht so ein architektonisch anspruchsvoller überdachter Eingangsbereich. Im Erdgeschoss befinden sich

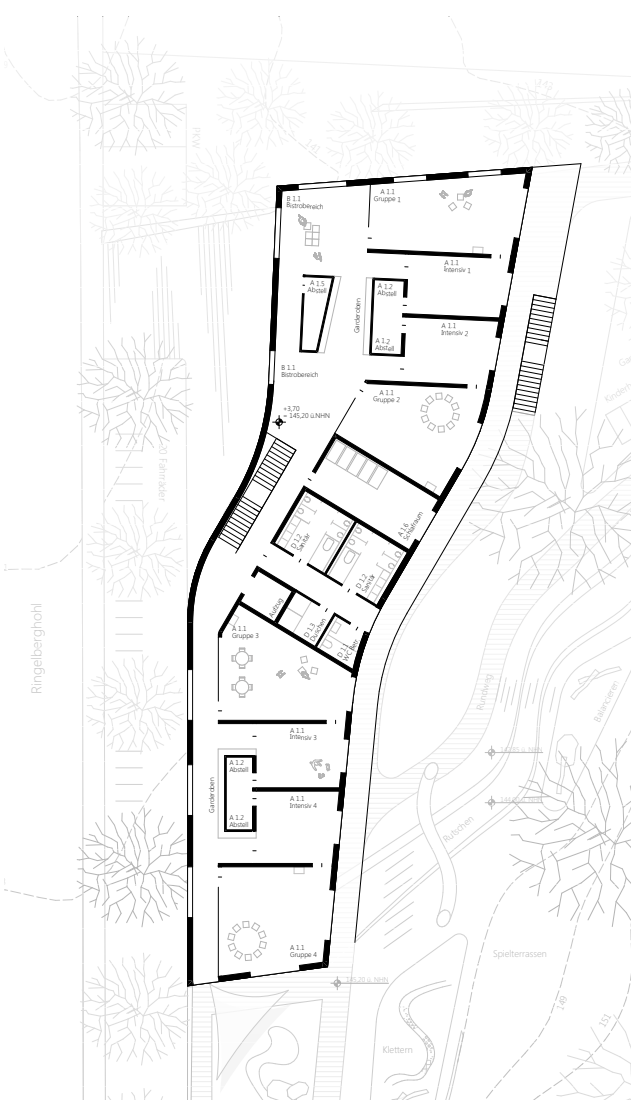
die „öffentlichen“ Bereiche mit Mehrzweckraum und Küche. Diese Räume sind auch außerhalb des Kindergartenbetriebes für eine separate Nutzung gut geeignet.

Ebenfalls im Erdgeschoss angesiedelt sind die funktionellen Räume, sowie die Räume des Kindergartenpersonals. Die eigentlichen Gruppenräume, sowie die direkt angrenzenden Intensivräume befinden sich im Obergeschoß. Sie sind über einen Laubengang, sowie über den ebenerdigen Bereich im Norden sehr gut mit dem Außengelände verbunden. Der überdachte Laubengang stellt bei schlechtem Wetter auch eine sehr gute Ausweichmöglichkeit für ein Spielen im Freien dar.





Erdgeschoss



Obergeschoss

03

Konstruktiv ist das neue Kinderhaus ein reiner Holzbau, welcher mit einer vorgehängten vertikalen Holzschalung versehen ist. Tragende Bauteile sind Massivholzwände aus Kreuzlagensperrholz, sowie Brettsperrholzdecken. Gegründet wird das Gebäude auf eine Stahlbetonbodenplatte. Die Fassade besteht durch vorgesetzte, durchlaufende Holzlamellen und dahinterliegende Fenster. Diese werden öffentbar ausgeführt, um eine problemlose Putzbarkeit zu gewährleisten. Einzelfenster und Türen sind aus lasiertem Eichenholz. Sämtliche Ausbau- und Dämmmaterialien sind DGNB orientiert ausgewählt bzw. entsprechend geprüft. Neben dem Aspekt der Wohn- „Gesundheit“ wird ein großer Wert auf den gesamten Lebenszyklus gelegt. Dort wo möglich, wird verschraubt und nicht geklebt, sodass ein Austausch bzw. Rückbau jederzeit gewährleistet ist. Die qualitativ hochwertigen Freibereiche des Kinderhauses spielen mit der starken Topografie des Geländes. Lediglich der großzügige Spielhof entlang des Gebäudes dient für die Kinder als horizontale Aktionsfläche und stärkt somit seine Berechtigung. Der ansonsten terrassierte Außenbereich bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Neben

den Spielterrassen nutzen auch die Rutsche und der Wasserlauf die vorhandene Topografie für sich.

Die neue Kita soll sich als CO₂ neutrales Gebäude durch eine ausgeglichene Jahresbilanz auszeichnen.

Dafür sollen folgende haustechnische Eigenschaften umgesetzt werden: Durch eine Wärmepumpe mit Geothermie erfolgt die Wärmeerzeugung, geheizt wird das Gebäude über eine Heizdecke. Die Deckenaktivierung ermöglicht gleichzeitig auch eine Kühlung des Gebäudes, ebenfalls durch Geothermie (ohne Kälteerzeugung). Durch die Nutzung des Bodens als Wärmespeicher muss keine große Speichermasse im Gebäude sein.

Holz, wohngesunde Baumaterialien und demontierbare Konstruktionen (schrauben statt kleben) sind nicht nur die Grundlagen eines optimierten Lebenszyklus, sondern ermöglichen durch ein materialgerechtes Altern auch niedrige Folge- und Betriebskosten. Außerdem gewährleistet die Nutzung nachhaltiger Baumaterialien einen niedrigen CO₂-Fußabdruck.



Längsschnitt



Querschnitt

Auszug aus dem Protokoll der Jury

1. Preis

Klinkott Architekten

Der Entwurf sieht ein kompaktes zweigeschossiges Gebäude im südwestlichen Teil der Parzelle vor. Durch die topografischen Gegebenheiten dringt der Baukörper mit seiner Südostecke unschön ins Gelände. Obwohl der zu schützende Baumbestand vollumfänglich erhalten bleibt, zeigt der Beitrag mit den spezifischen morphologischen Gegebenheiten einen unsensiblen Umgang. Der Eingang befindet sich gut adressiert im oberen südlichen Bereich. Eine großzügige zweigeschossige Eingangshalle empfängt die Kinder auf eine würdige Weise, setzt sich mittig im Grundriss als breiter Flur Richtung Norden fort und endet mit einem spiegelgedrehten Pendant. Diese schöne und betrieblich überzeugende Raumabfolge schafft Überblick und Orientierung. Je zwei Gruppen bilden zusammen einen Cluster, der jeweils übereinander und im Nordwesten zu liegen kommen. Auf der anderen Seite befinden sich die Gemeinschafts- und Personalräume.

Loggien und Treppen umgeben die Räume, die neben einer die Innenräume entlastende brandschutztechnische Entfluchtung wertvolle Aufenthaltsbereiche für die Kinder anbieten. Der architektonische Ausdruck ist modernistisch und pragmatisch zugleich. Während dem die Loggien-Partien erfreuliche konstruktive Feinheiten aufzeigen, finden die massiven Teile keine dementsprechende Eleganz. Unklar bleibt, wie die hybride Bauweise die schwierigen Anschlüsse ans Terrain schafft. Zusammenfassend darf gesagt werden, dass der Entwurf einerseits einen wichtigen Beitrag zum Thema Betrieb einer Kindertagesstätte leistet, andererseits aber die topografisch schwierigen Verhältnisse zu wenig sorgfältig berücksichtigt.

3. Preis

Waechter+Waechter Architekten BDA PartmbB

Die Arbeit mit der Kennnummer 1002 besticht durch ihre klare Architektursprache. Ein langer schmal wirkender zweigeschossiger Riegel mit einer Länge von 52 Metern bildet zur westlichen Grundstücksgrenze eine deutliche Straßenkante parallelverlaufend zum Ringelberghohl. Das bestehende Baumensemble der Lärchen wird erhalten und fungiert als Filter zum linearen Baukörper. Die Topographie des Geländes bleibt im östlichen Bereich daher fast unangetastet und kann als Spielfläche mit viel bestehendem Gehölz genutzt werden. Das Gebäude ist zweigeschossig organisiert und wird an seinem südlichen Ende betreten. Dort sollten sich Straßen- und Eingangsniveau auf gleicher Höhe befinden, im Gegensatz dazu wächst der Betonsockel im Norden zu fast einem gesamten Geschoß aus dem Gelände, was der Proportion der Gesamtanlage nicht gut bekommt. Der Eingang erfolgt im Süden und wirkt an dieser Stelle zu beengt. Die Organisation der einhüftigen Anlage ermöglicht allen Nutzungsbereichen eine raumhohe Öffnung zum Garten, die über einen Laubengang im Obergeschoss wie auch im Erdgeschoss auch der Entfluchtung dient. Bemängelt wird die Unterbringung der Bistrobereiche ähnlich einem Zugabteil mit hintereinander gehängten Essbereichen in der Flurzone, die wenig Kommunikation zulässt und ein hohes Maß an Betreuungspersonal einfordert. Der gleichmäßige Rhythmus der Konstruktion, bedingt durch ein sinnvoll gewähltes wirtschaftliches Achsraster, wirkt ausgleichend ruhig und lässt genug Raum für Kreativität. Es gibt aber durchaus Stellen im Grundriss, an denen der Belichtung durch das regelmäßige Öffnen und Schließen der Fassadenelemente, nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Als angenehm werden die offenbaren flächenbündigen Lüftungsflügel bewertet, die abwechselnd mit geschlossenen Fassadenteilen, eine durchgängige Ost-West-Belichtung gewährleisten. Die Raumgrößen sind vernünftig gewählt und lassen eine Vielzahl von Möblierungsvarianten zu. Dennoch wird von Seiten der Nutzer die Länge der Raumfolgen als schwer händelbar beurteilt.

3. Preis

PIA Architekten GmbH

Die Verfasser des Beitrags 1004 schlagen einen geschwungenen zweigeschossigen Baukörper entlang des Ringelberghohls vor, der sich von Norden nach Süden verjüngend der Topographie des Baugrundstücks anpasst. Dadurch entsteht auf der Nordseite eine großzügige Freifläche, die der Erschließung des überdachten Eingangsbereichs dient. Auf der Südseite wird der Höhenverlauf auf geschickte Weise genutzt, das obere Geschoss über eine gestaltete Terrasse an das Freigelände anzuschließen. Die Gestaltung der sich anschließenden Freiflächen folgt ebenfalls der Logik des Geländeverlaufs und ist ausgesprochen differenziert und anschaulich präsentiert: Terrassen, Klettermöglichkeiten und Rutschen verbinden die verschiedenen Ebenen auf sehr spielerische und gekonnte Weise. Die funktionale Gliederung der Räume überzeugt nicht in allen Teilen. Die Gruppenräume sind bezogen auf ihre Lage, Zuschnitt und Belichtung qualitativ sehr unterschiedlich. Sehr ungünstig ist die Lage der Bistrobereiche, die wenig Attraktivität aufweisen, da sie Durchgangsbereiche und zum Teil auch schlecht belichtet sind. Der sogenannte Spielflur eignet sich für diese Funktion nicht, da er zu schmal ist. Das Technikkonzept sieht eine Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Erdsonden vor, die sich gut für den sommerlichen Schutz vor Hitze auswirkt. Das Gebäude ist als reine Holzkonstruktion mit vorgehängter Fassade geplant, die aufgrund eines fehlenden Holzschutzes Fragen bezüglich ihrer Dauerhaftigkeit aufwirft. Die vorgesetzten Lamellen vor den Fenstern sind sehr schematisch und verschlechtern die Aussicht.

Insgesamt liegt es mit seinen Flächen und Raumkennwerten im mittleren Bereich. Auf Grund der besonderen Form und Raumgeometrie wäre bei der Umsetzung ein Mehraufwand zu erwarten.

Insgesamt lobt die Jury den hinsichtlich seiner städtebaulichen Einbindung in die Umgebung gelungenen Beitrag. Leider wird die hohe Qualität des Außenraums im Inneren des Gebäudes nicht erreicht.

